

Laudatio zur Verleihung des Umweltpreises des Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

Bayern, aber auch unser Landkreis ist ohne seine Klöster nicht denkbar. Benediktbeuern, Reutberg, Beuerberg, Dietramszell, Schäftlarn, Bad Tölz und natürlich Schlehdorf. Unser Landkreis ist ein Klösterlandkreis. Selbstredend haben die Klöster intensiv unsere lokale Geschichte geprägt. Klöster waren und sind wohl ein Labor in der jüngeren Geschichte der Menschheit in der ein anders Leben und Wirtschaften gelebt und erprobt wurde. Ein Leben auf ein Ziel hin, auf das Sehnsuchtsziel der Unsterblichkeit, der Ewigkeit. Ein Wirtschaften, das vollkommene Selbstversorgung anstrebt und ebenso auf eine Idee hin ausgerichtet ist, die Idee das Gottgegebene, das Schöne zu erhalten und nur so sanft zu entnehmen bei Ernte, Schlachtung usw., dass ein gesundes Nachwachsen möglich ist. Zugleich waren die Klöster Orte der großen Bibliotheken, Orte des Wissens und der Forschung. Unsere Heimat hat davon profitiert: Urbarmachungen, Anpflanzungen bestimmter Arten, Schaffung unzähliger Weiher, aber auch Kompositionen, Heimat für gebildete Menschen. Unsere Klöster waren auch Orte der schulischen Bildung. Denken Sie gerade hier in Schlehdorf an die kirchliche Mädchenrealschule, Schäftlarn, Gerade aber auch zu Zeiten als Mädchenbildung nicht selbstverständlich war, waren es die Klöster, die hier Bildung und Schule für Mädchen organisierten. Wie konnten Familien und Eltern dafür sorgen, dass ihre Töchter, meist waren es die höheren Töchter, im Kant'schen Sinne das Vermögen erhielten, sich aus der Unmündigkeit zu befreien. Durch Mädchenbildung in den Klöstern. Beuerberg war ein solches Beispiel.

Hätten Klöster nicht das Nachwuchsproblem, wäre die besondere klösterliche Lebensform nicht so aus der Mode gekommen, würde vieles in einem vorsäkular gedachten Landkreis auch heute ganz anders laufen. Allein die Vorstellung, dass montags hier im Haus nicht die Abteilungsleiter:innenrunde mit dem LR wäre, sondern zunächst das Treffen des LRs mit den Äbten und Oberinnen.

Wir sind also ein Klösterlandkreis. Unsere Klöster stehen – sie sind da, sie prägen unser Landschafts- und auch Kulturlandschaftsbild auch heute noch. Was aber tun, wenn es an Nachwuchs mangelt? Wie all das aufrecht erhalten, was als gut erkannt und beschrieben ist? Wie beweisen, dass Bewirtschaftung, Wirtschaften, ja Arbeiten eine nachhaltige, erfüllende und sinnstiftende Sache sein kann. Wie dafür sorgen, dass die ganze Spiritualität der durchbeteten Mauern nicht entflieht und vlt. eine nur denkmal- oder naturgeschützte Hülle bleibt, zu einem Oldtimermuseum wird, zu einer Gartenschau oder eine Büroanlage für Immobilienmakler?

Damit kommen wir zum Preisträger. Ohne diese einführenden Gedanken ist das Projekt KlosterGut Schlehdorf nicht denkbar oder sagen wir nicht verstehbar. Die Transformation der klösterlichen Werte zu betreiben, neues Leben in das Kloster und seinen Wirtschaftskreis zu bringen, ist die Herausforderung unserer Zeit, die Herausforderung für unseren Klösterlandkreis.

Mit der Gründung einer Genossenschaft, der Pacht und Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Klosterhofs durch diese ab 2012 wurde der erste Schritt getan. 2021 wurde die Hofstelle gekauft und schließlich –ein Meilenstein 2022- die Flächen rund um den Karpfsee. Heute werden rund 65 Hektar bewirtschaftet.

Wie schon immer in klösterlichen Leitlinien sollte es auch hier eine Orientierung am Gemeinwohl geben. Die Güter gehören einer Genossenschaft, die heute rund 270 Mitglieder zählt. Es soll nicht zu einer Mehrung des Kapitals von Aktionär:innen, Einzelpersonen oder sonstigen gewinnorientierten Betriebsformen kommen. Alles soll sich am Wohlergehen von Natur und Mensch orientieren. Am Wohlergehen der Allgemeinheit – eben

gemeinwohlorientiert. So ist unter den weiteren Leitworten *Nachhaltig-Vielfältig-Regional* der rote Faden für alle Betätigungen vorgegeben. Neben der naturlandzertifizierten Landwirtschaft und der Gemüsegärtnerei gibt es am KlosterGut eine Herberge, Seminarräume im ehemaligen Hühnerstall, Camping-Stellplätze, verschiedene Werkstätten, einen Islandpferdehof, einen Hofladen und ein Hofcafé. Alles ist zu einem Dorf im Dorf geworden. Selbst der Waldkindergarten WaWiKi für die jüngsten Bürger:innen der Gemeinde konnte mitbegründet und in Trägerschaft betrieben werden.

Wenn Klöster ein Labor in der jüngeren Geschichte der Menschheit für Lebens- und Wirtschaftsformen gewesen sind, die nicht an der persönlichen Gewinnmehrung auf Kosten von Natur und sozialer Gerechtigkeit ausgerichtet waren, diese nun verschwinden, dann ist hier mit dem Projekt KlosterGut Schlehdorf eine Gegen-Antwort gefunden. Welch Erfolg!

Wir haben die Biodiversitätskrise, wir haben die Klimakrise, wir haben einen Vertrauensverlust in die Politik, zumindest ist das Vertrauen weniger geworden, dass demokratische Politik Dinge lösen kann, wir haben aber auch eine Klösterkrise: Es gibt kleinen Nachwuchs mehr.

Genügt es, sich einfach etwas einzuschränken, vielleicht doch eine Wärmepumpe einzubauen, Flächen nachhaltig zu bewirtschaften, regionaler einzukaufen, etwas mehr Fahrrad zu fahren und weniger Fleisch zu essen?

Die Antwort ist leider nein. Unstrittig nein.

Denn ein Faktor ist wichtig: Die Klöster haben und hatten die große Idee, dass das Leben hier, das diesseitige Leben, auf die Ewigkeit ausgerichtet ist, dass die Bewirtschaftung, die Kreisläufe eine Art vorweggenommenes Abbild des ersehnten Einzugs in den Garten Edens sind. In den Sehnsuchtsarten von uns allen – aus dem wir Menschen ja vertrieben wurden, weil wir uns nicht an die Regeln hielten.

Es reicht nicht, nur nachhaltig zu sein, es gehört die Bildung und das Lernen hinzu. So ist das Projekt des KlosterGuts mit dem Namen „Lernort Kulturlandschaft“ der wesentliche Faktor für das Hinausleuchten über das eigene KlosterGut hinaus. Indem versucht wird, erlebnisorientiert Hintergründe und Zusammenhänge einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Hier sind die Erlebnistage, die Veranstaltungen, Lehrpfade, Aussichtspunkte, die Mitarbeit auf Zeit, der Freiwilligendienst aber auch Veranstaltungen wie heute der Schlüssel.

Die Umsetzung des Richtigen, also des nachhaltigen, vielfältigen und regionalen Wirtschaftens funktioniert nur mit einer gewissen Portion Idealismus und Freiwilligkeit. Dazu bedarf es der Bildung und der Vernetzung und damit dem Hinzufügen des ehrenamtlichen, freiwilligen und überzeugten Faktors. Die Kombination von Nachhaltigkeit mit Bildung macht ihr Projekt groß. Daraus entspringt Energie, das ist dann die Sehnsucht nach einer Rückkehr in den Garten Eden. Es ist das Projekt Garten Eden 2.0.

In Schlehdorf ist eine Transformation gelungen, die die Strahlung des ehemaligen Klosters, für die Gemeinde, ja für den Landkreis lange erhalten wird.

Die Kreistagsfraktion von Bündnis90/ Die Grünen hat Sie für den Umweltpreis vorgeschlagen. Der Kreistag hat dem so zugestimmt. Die Fraktion hätte Sie aber für den Umweltpreis, Wirtschaftspreis, Kulturpreis und die Ehrenamtsmedaille vorschlagen müssen.

Großartig, was Sie hier geleistet haben. Wir danken Ihnen im Namen des Landkreises für diesen Leuchtturm.

Klaus Koch